

REGIONAL | NACHRICHTEN

VERPRÜGELT

Jugendliche raubten Bekannten aus

WELS. Dass er eine größere Menge Bargeld bei sich habe, erzählte ein 15-Jähriger aus Wels-Land am Montagmittag zwei 16-jährigen Bekannten in Wels. Die beiden Jugendlichen bedrängten den 15-Jährigen daraufhin bei einem Imbissstand. Als er sich weigerte,

das Geld herauszugeben, packte ihn einer der Beschuldigten von hinten, der andere schlug ihm mehrmals in den Bauch. Auch, als ihr Opfer zu Boden ging, schlug das Duo auf es ein. Schließlich gab der Jugendliche das Geld heraus, bevor zwei Passanten ihm zu Hilfe eilten. Die 16-Jährigen machten sich mit einem Teil des Geldes davon, wurden aber bald gefasst und in eine Justizanstalt gebracht.

FAHDUNG

Suche nach Einbrecher: Täterbilder veröffentlicht

NEUHOFEN/KREMS. Nachdem am Montag ein Unbekannter versucht hatte, in ein Wohnhaus in Neuhofen/Krems einzubrechen, bevor er vom Hausbesitzer überrascht worden und geflohen war, veröffentlichte die Polizei Täterfotos. Der Mann trug einen blauen Over-



Foto: LPD OÖ

all, eine schwarze Jacke, blaue Schuhe, eine blaue Kappe und eine weiße Schutzmaske. Er floh in einem Kleintransporter der Marke Mercedes mit orangefarbenen Drehlichtern auf dem Dach und rumänischem Kennzeichen „IS 19 EEE“. Hinweise bitte unter 059133/4139100.

ERMITTLUNGEN

Schneestangen zerstört: Polizei sucht Zeugen

KÖNIGSWIESEN. Rund 40 Schneestangen beschädigte ein Unbekannter in der Nacht auf Sonntag zwischen den Ortschaften Mönchdorf und Kastendorf in Königswiesen, indem er sie herauszog und abbrach. Die Polizei bittet um Hinweise unter 059133/4303.

Der natürliche Feind des Wolfes ist das Auto

Gottfried Diwold, Wolfsbeauftragter des Landes: „Man wird die Glaskuppel, die über dem Wolf ist, heben müssen“

VON MANFRED WOLF

OBERÖSTERREICH. Plötzlich stand er da, der Wolf. Mitten im Scheinwerferlicht eines Autos. Auf einem Feld im Zentralraum. Mit einem Mal war es fort, das verklarte Bild vom Wolfsidyll in der Peripherie, das vor allem die Menschen in der Stadt hätten, wie der Wolfsbeauftragte des Landes OÖ, Gottfried Diwold, vor wenigen Wochen erklärte. Ein Bild, das sich durch die sichere Distanz zu den Wolfspopulationen speiste und nun durch die erste Wolfssichtung im Zentralraum ins Wanken geraten ist.

Als wenige Tage danach erneut ein Wolf – ob es derselbe war, daran hegt Diwold Zweifel – in Neukirchen gefilmt worden war, war die Aufregung erneut groß. Ob das beziehungsweise die Tiere Richtung Kobernaußerwald gehen, darüber kann nur spekuliert werden. Die Frage, die sich viele Menschen aber nun stellen: Ist der Wolf jetzt auch im Zentralraum angekommen und ist das nicht die Grenze, wo er „entnommen“ werden sollte, wie es in der Fachsprache weichgewaschen für „geschossen“ heißt?

Viertes Rudel in Grenznähe

Die drei gefilmten Wölfe im Februar – Anfang des Monats war bereits ein Wolf in Rohrbach-Berg gefilmt worden – zeigen mehrerlei: Zum einen werden Erregung und Aufmerksamkeit durch Smartphone, Videos und soziale Medien in Windeseile auf 100 Prozent getrieben. Zum anderen, was ohnehin seit Langem offensichtlich ist, dass die Wolfsdichte steigt – seit wenigen Wochen gibt es ein viertes Rudel nahe Oberösterreich, im niederösterreichischen Harmansschlag.

Zudem zeigt es auch, dass es in Oberösterreich quasi keine durchgehenden Waldflächen mehr gibt – das Land eine reine Kultur- und keine Naturlandschaft ist.

Der Zentralraum ist für den Wolf aus mehreren Gründen unattraktiv: Weder findet er hier Rückzugsraum noch Nahrungs- oder Deckungseinstand. Er nutzt den Zentralraum also lediglich als Transitstrecke. Denn jene Jungtiere, die ihr Rudel nach spätestens zwei Jahren verlassen, müssen sich auf die Suche nach einem neuen Lebensraum begeben. Sie wandern also so lange, bis sie einen entsprechenden Wald und eine Partnerin gefunden haben. Ein adäquater Lebensraum ist größer als 150 Quadratkilometer, und da der Wolf ein territoriales Tier ist, wird innerhalb dieses Rayons kein anderer Wolf akzeptiert, auch wenn es teils ausreichend Nahrung in Form von Schalenwild gibt. Immerhin: In Oberösterreich wird der Abschussplan nicht überall eingehalten. Kritische Stimmen sagen, der Wolf sei auch durch den überhöhten Wildbestand herangezogen worden.

WOLFSPOPULATION IN OBERÖSTERREICH

Gestern veröffentlichte das Österreichszentrum Bär-Wolf-Luchs die aktuelle Wolfsnachweis-Karte für den Zeitraum Jänner - Dezember 2022. Demnach ist nun, im Vergleich zu Ende 2022 ein neues Wolfsrudel in Harmansschlag dazugekommen.

Neben den vier Wolfsrudeln in beziehungsweise nahe Oberösterreich gibt es noch drei weitere: eines in Allentsteig in Niederösterreich, es wurde am 17. August 2016 dokumentiert und war somit das erste Rudel, das – nach der Erlegung des letzten Wolfes in Oberösterreich 1976 – wieder heimisch wurde. Zudem gibt es in Kärnten zwei weitere: das Hochstadel-Rudel und seit kurzem das Kreuzeck-Rudel.

MEHR ZUM THEMA AUF NACHRICHTEN.AT



Anfang Februar: In Rohrbach wird ein Wolf gefilmt. In umliegenden Gemeinden werden weitere Wölfe gesichtet.



12. Februar: Ein Jäger filmt bei der Heimfahrt gegen 0.30 Uhr im Zaubertal bei Leonding diesen Wolf.



14. Februar: Wieder wird ein Wolf beim Überqueren einer Straße gefilmt, diesmal in Neukirchen bei Lambach.



„Das Spannungsfeld nimmt zu, je häufiger der Wolf in Kontakt mit Menschen kommt.“

Gottfried Diwold, Wildtierökologe und Wolfsbeauftragter

Ein im Herbst in Kärnten erlegter Wolf war beispielsweise laut DNA-Analyse nicht der „vogelfreie“ Problemwolf, bei einem heuer erlegten Tier steht die Analyse noch aus.

Nicht nur in Kärnten sind Politiker aufgrund einer Vielzahl an von Wölfen gerissenen Schafen auf den Almen dünnhäutig. Auch die neue Landesregierung von Tirol, dem Heimatbundesland von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der auf EU-Ebene gegen den Sonderschutz des Wolfes kämpft, folgt dem Beispiel Kärntens. Ein Weg, den sie zwar als „rechtlichen Grenzgang“ tituliert, aber ansonsten erkennt sie kein Problem darin. Immerhin sieht die FFH-Richtlinie in Artikel 16 einen eng definierten Rahmen vor, wann im Einzelfall ein Wolf entnommen werden darf.

Ob dies in Oberösterreich über kurz oder lang auch der Fall sein wird, Herr Diwold? „Das Spannungsfeld nimmt zu, je häufiger er in Kontakt mit Mensch und Nutzer kommt. Denkt man in die Zukunft, wird man die Glaskuppel, die über dem Wolf ist, heben müssen. Ist der Lebensraum voll, dann wird es nicht ausbleiben, dass man sich Richtung Wildtiermanagement bewegt – auffällige Tiere werden zu entnehmen sein, so wie in der Schweiz und anderen Ländern. Im Mühlviertel wird das weniger der Fall sein als im Süden Oberösterreichs. Hier rechnen wir heuer mit erhöhter Wolfsaktivität. Das wird – in Bezug auf die Almwirtschaft – viele Fragen aufwerfen.“

Menschen hätten vom Wolf nichts zu befürchten, sagen Diwold und Blaschka. Letzterer ergänzt: „Die Gefahr ist zwar nicht null, aber auch nicht bezifferbar.“ Bei einem Kontakt gilt: langsam zurückziehen, nicht den Rücken zudrehen und laut klatschen.